

TEXTS

KLOPSTOCKS MORGENGESANG AM SCHÖPFUNGSFESTE, WQ 239

1. Accompagnement

Noch kommt sie nicht die Sonne, Gottes Gesendete,
noch weilt sie, die Lebensgeberin.
Von Dufte schauert es noch ringsumher
auf der wartenden Erde.

2. Arienmäßig

Heiliger, Hoherhabner, Erster,
du hast auch unseren Sirius gemacht!
Wie wird er strahlen, wie strahlen
der hellere Sirius der Erde!

3. Arie

Schon wehen und säuseln und kühlen
die melodischen Lüfte der Frühe!
Schon wallt sie einher, die Morgenröte, verkündigt
die Auferstehung der toten Sonne.

4a. Duett

Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig!
Wir, deine Kinder, wir mehr als Sonnen
müssen dereinst auch untergehen
und werden auch aufgehn!

4b. Chor

Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig!
Wir, deine Kinder, wir mehr als Sonnen
müssen dereinst auch untergehen
und werden auch aufgehn!

5. Duett

Halleluja! Seht ihr die Strahlende, Göttliche kommen,
wie sie da an dem Himmel empor steigt,
Halleluja, wie sie da, auch ein Gotteskind,
aufersteht?

6. Accompagnement

O der Sonne Gottes und solche Sonnen,
wie diese, die jetzo gegen uns strahlt,
hieß er, gleich dem Schaum auf den Wogen, tausend
Mal tausend
werden in der Welten Ozeane!

Und du solltest nicht auferwecken, der auf dem ganzen
Schauplatz der unüberdenkbaren Schöpfung
immer und alles wandelt
und herrlicher macht durch die Wandlung?

7. Chor

Halleluja! Seht ihr die Strahlende, Göttliche kommen,
wie sie da an dem Himmel empor steigt,
Halleluja, wie sie da, auch ein Gotteskind,
aufersteht?

TRAUUNGS-CANTATE, H 824A

Vor der Trauung

1. Arie

Willt du mit diesem Manne ziehen,
so zieh mit ihm beglückt von hier,
denn unser Segen zieht mit dir.
Setz auf den Höchsten dein Vertrauen,
so wird er eure Häuser bauen,
und euer Haus wird immer blühen.

2. Recitativ

O Tochter, die uns noch geblieben,
bewundere mit uns der Schickung weisen Schluss,
da denen, die Gott lieben,
aus Leiden selbst ein Glück entspringen muss.
Du kennst den Mann, der sich mit dir verbindet,
nicht erst von gestern her;
die nun vergangnen bösen Tage,

worin du ihn zuerst gesehn,
die waren nicht ein bloßes Ohngefähr,
sie sind's, worauf der heutige sich gründet.
Herr, der du unerforschlich bist in deiner Höhe
und selber Stifter dieser Ehe,
lass auch nunmehr geschehn,
dass diese Kinder stets in deiner Absicht bleiben,
lass beider künftigs Wohlergehn
niemals kein Unfall hintertreiben.
Wie unser Angesicht auf euch
mit Freuden ist gericht't,
so wolle Gott sein Angesicht
auf euch erheben,
auch Fried und Freude geben.
Von heute an und immerdar,
das werde wahr.

3. Arie

So tretet herbei,
verlobete Zwei,
verbindet Hand und Herz zusammen.
Gott selbst als Stifter dieser Flammen
ist hier allgegenwärtig da,
gewiß, ihr sprecht mit Freuden: Ja.

Nach der Trauung

4. Arie

Amen, amen, amen, amen.
Gehe nun in deiner Kraft,
drei Mal ausgesprochener Segen.
Teure Worte, teure Worte
werdet hier zum güldnen Regen,
der dem jetzt verbundenen Paare
Fruchbarkeit und Fülle schafft.
Dies geh bis auf die spätesten Jahre
und auch auf euch und euren Samen.
Amen, amen, amen, amen.

5. Recitativ

Es müsse dieser Wunsch
zum Thron des Höchsten steigen,
zu euch von seiner Allmachts Höhen
den Segen tausendfach herunter neigen.
Gewiß, der Eltern Flehen dringt zu dem Herrn,
und er, der Herr, erhört es gern.
Jedoch, sofern zur Prüfung der Geduld

des ew'gen Vaters Gnad und Huld
durch mancher Tränen Tal
auch so wie uns wird mächtig führen:
Getrost, der Gott, der uns bisher erhalten,
Gesundheit, Leben, Gut, Geschlecht und Ehr gegönnt,
ja, dessen Güt Wohlthaten ohne Zahl uns zugewandt,
der Gott, der hört nicht auf, für euch zu walten.
Dies werden Kind und Kindeskindern spüren,
und demutsvoll ruft eins den andern zu:
O Herr, o Herr, es ist kein Gott wie du.
So lasst uns denn vereint den Herrn der Herren,
den Wundergott von Tat und Namen,
von dem uns alle Güte kommen,
mit Dank und Ruhm verehren.

6. Arie

Lob, Preis und Ehr sei dem gesungen,
der ewig war und ewig ist.
Es wird ein Tag den andern Tagen
mit tausendfachen Zungen sagen,
dass du voll Gnad und Wunder bist.

EDLE FREIHEIT, GÖTTERGLÜCK, WQ 211/1

Edle Freiheit, Götterglück,
ohne dich ist Glanz und Würde
nur ein schimmernd Missgeschick,
eine Sklavenbürde.

Für den Liebling ihrer Brust
hat die Gottheit sich erkoren
und der Mann, der dich verloren
lechzt umsonst nach andrer Lust.

HIMMELSTOCHTER, RUH DER SEELEN, WQ 211/2

Himmelstochter, Ruh der Seelen,
ewig wirst du Fürsten fehlen,
denn dich schreckt des Purpurs Glanz.

Ungeschminkt, mit leisem Schritte,
eilst du zu des Schäfers Hütte,
windest mit an seinem Veilchenkranz.

Seine Tage fließen heiter
wie ein Frühlingsbach dahin;
stille Tugend, sein Begleiter,
lässt auf seinem Pfade Rosen blühn.

REICHE BIS ZUM WOLKENSITZE,
WQ 211/3

Reiche bis zum Wolkensitze,
noch ist Demut deine Pflicht,
dich beschirmt vor nahem Blitze
Ruhe und Gold und Hoheit nicht.

Gestern Herr von sieben Reichen,
heut ist kaum ein Hügel dein.
Flüchtiger als Weste weichen,
kann dein Glück entwichen sein.

D'AMOR PER TE LANGUISCO, WQ 213

D'amor per te languisco
che lacera il mio sen,
ma io dirti non ardisco
ch'ardo per te mio ben.
In vederti l'ammiro
e cesso di soffrir
in amarti sospiro
e risento un gran martir.

Di notte né di giorno,
calma non so goder,
quel vago viso adorno
mi ha fatto prigionier.
Tu guidi i miei pensieri,
tu regni nel mio cuor,
sarà invan ch'io spero
da te un eguale ardor?

Lungi da te la vita
dolce per me non è,
è lieta e gradita
se son vicino a te.
Finisci i miei tormenti,
conforta un fido cuor,
dimmi che amor tu senti,
altro non chiedo allor.

FÜRSTEN SIND AM LEBENSZIELE,
WQ 214

Fürsten sind am Lebensziele
jedem Erdensohne gleich,
wenn nicht Tugend sie beselet,
Huld und Wohltun sie den Geistern
besserer Welten zugesellt.
Fürsten sind am Lebensziele
jedem Erdensohne gleich.
Seht den Staub der Weltgebieter,
seht des ärmsten Bettlers Staub!
Sieht man dort noch Pracht und Größe,
sieht man hier des Armen Not?
Fürsten sind am Lebensziele
jedem Erdensohne gleich.

PHILLIS UND THIRSIS, WQ 232

1. Arie

PHILLIS

Thirsis, willst du mir gefallen,
singe mir nur Klagen vor.
Höre doch die Nachtigallen,
Itys, Itys hörst du schallen,
Klagen, Klagen reizt das Ohr.

2. Recitativ

THIRSIS

Ach Phillis! Lass mich scherzen;

PHILLIS

Ich habe dir's gesagt, nur Klagen rühren mich.

THIRSIS

Suchst du Vergnügen in den Schmerzen?

PHILLIS

Ja, denn es reget sich
ein altes Leid in meinem Herzen
und stellt mir den, den ich vordem verlor,
mit aller seiner Reizung vor.

THIRSIS

Die Vögel, die du rühmst, rührt kein verjährtes Leiden.

PHILLIS

Was sagt ihr Leid denn sonst, wenn es nicht klagt?

THIRSIS

Das, was ich oft zu dir gesagt,
das sagen auch die Vögel zueinander.

3. Arie

THIRSI

Der Vogel ruft ohne Ruh
im Walde seiner Gattin zu:
Ach liebe doch, ach liebe!
Die Gattin hört des Gatten Lieder;
ihr sehnlich Girren sagt ihm wieder:
Ich liebe!

DER FRÜHLING, WQ 237

Freude, du Lust der Götter und Menschen, Gespielin der
Unschuld,
komm zu meinem Gesang von jenem Hügel herunter
oder aus diesem Tal, worin dich der Frühling umarmet,
komm, komm von der Lilien Au und aus dem duftenden
Haine!
Wer ist diese, die dort aus dem duftenden Haine hervor-
geht,
schön, wie der sittsame Mond und wie die Erde erhaben?
O! sie ist es, auf meine Bitte gekommen.
Siehe, da wimmeln aus ihrem Fusstritt ambrosische
Blumen
schimmernd hervor! Da kommt sie daher, die Schwester
des Frühlings.
Jetzt verbreitet die Freude die sanften Flügel, und trägt
mich
hoch in den Wolken. Ich seh die Natur hier unter mir
grünen.
Auf den Flügeln der Freude, zu deinem Throne genähert,
sing ich, o Schöpfer, dein Lob. Die Natur vermischt in
den meinen
ihre Hymnen, dir steigt aus dem Hain ein harmonisch
Getöne,
aus den Tälern ein blumigter Rauch, wie ein Opfer
entgegen.
Singet mit mir, ihr Kinder der Schöpfung, besinget die
Liebe
die uns gebar; erzähle sein Lob, seraphischer Himmel.
Die du dort über die Blumen hingleitest, crystallene
Quelle,
rausch es den Blumen zu, von einer Welle zur andern.
Alles, was lebt, das lobe den Herrn und erfreue sich
seiner.

SELMA, WQ 236

Sie liebt! mich liebt die Auserwählte!
Ein Engel kam von ihr
im Abendlispel und erzählte
die leisen Seufzer mir.
Für mich, o Selma, bebt im Stillen
dein Herz voll süßer Qual;
und schöne Sehnsuchtstränen füllen
der blauen Augen Strahl!

Leih mir, o Blitz, die Flammenflügel,
leih, Sturm, die Schwingen mir!
Hin über Strom und Tal und Hügel
flieg ich entzückt zu ihr.
Und heulte Tod aus tausend Flüssen
von tausend Felsen Tod,
ich will die Tränen küssen
und fliege durch den Tod.